

# Rettet das Paradies!

Autor(en): **Roffi, Patrizio**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Rettet das Paradies!



PATRIZIO ROFFI

## Sprüche und Witz

KAI SCHÜTTE

**Die Familie schmiedet Ferienpläne. Meldet sich der halbwüchsige Sohn: «Ich möchte mal irgendwohin, wo ich schon lange nicht mehr war.» Knurrt der Vater: «Ja, dann geh doch zum Coiffeur.»**

**Das Ehepaar hat eine zweiwöchige Kreuzfahrt gebucht. Fragt sie morgens: «Welchen Wochentag haben wir heute, Karl-Heinz?» – «Montag.» – «Dann ist das da draussen Genua.»**

**«Liebling, in diesem Jahr können wir unsere Ferien doch auf den Bahamas machen!» Sie: «Aber Schatz, wir müssen doch auch an unsere Schulden denken!» Er: «Aber das können wir doch auch auf den Bahamas!»**

**Die Essenszeiten des Hotels: Frühstück von 8 bis 11 Uhr, Mittag von 11 bis 15 Uhr, Kaffee von 15 bis 18 Uhr, Abendessen von 18 Uhr bis Mitternacht! Darauf ein Gast: «Zu blöd, ich wäre so gerne einmal an den Strand gegangen!»**

**«Ich habe gehört, ihr fahrt dieses Jahr doch nicht nach Argentinien?» – «Das ist ganz falsch! Nicht nach Argentinien sind wir im letzten Jahr gefahren. Dieses Jahr fahren wir nicht nach Hawaii!»**

**Der weit gereiste Tourist erzählt: «Ich bin wohlbehalten wieder zurück zu Hause von meiner Reise nach Indien. Das Schönste war eine Tigerjagd!» – «Haben Sie denn Glück gehabt?» – «Ja, es ist mir Gott sei Dank keiner begegnet!»**

**Annonce im Anzeiger: «Wir suchen einen hübschen kleinen Ferienort in Spanien, möglichst in der Nähe von unserem Gepäck!»**

**«Wo waren Sie im Urlaub?» – «Auf Teneriffa.» – «Wo ist das?» – «Keine Ahnung, wir sind hingeflogen.»**

**Ein Feriengast zum anderen: «Der Strand ist jedes Jahr überlaufen hier!» – «Ja, schrecklich. Diesmal mussten wir uns schon mit einer Reihensandburg zufriedengeben!»**

**Im Briefkasten liegt eine Urlaubspostkarte. «Gute Nachrichten von Müllers aus Las Palmas! Es regnet in Strömen. Das bedeutet zweihundert Las-Palmas-Dias, die wir nicht ansehen müssen!»**

**Am Stammtisch fragt Rudi: «Na, Egon, wie war es denn im Ausland?» – «Meine Frau wurde an der Costa Dorada zur Schönheitskönigin gewählt. Kannst du dir jetzt denken, was für ein mieses Kaff das war?»**

**Ein Hotelgast in Florida beschwerte sich, dass das Dach über seinem Bad undicht sei, und verlangte nach drei Tagen, als sich immer noch nichts getan hatte, den Direktor zu sprechen. Doch der zog sich elegant aus der Affäre: «Mein Herr, bei schlechtem Wetter kann ich den Schaden nicht reparieren lassen, und wenn die Sonne scheint, erübrigt es sich ja!»**

**Ein Eingeborener liegt unter einer Palme. Ein Missionar kommt vorbei und fragt: «Was liegst du hier herum? Arbeite doch lieber.» – «Ich warte, bis der Wind aufkommt und mir die Kokosnüsse herunterweht.» – «Und wenn nun der Wind heute ausbleibt?» – «Dann», sagt der Eingeborene gelassen, «haben wir heute eine schlechte Ernte gehabt.»**